

Die Entwurzelung des Westens: Was uns bedroht

Von Emmanuel Todd, 6.10.2025

<https://substack.com/home/post/p-175377338>

Deutsche Übersetzung von Overton-Magazin, 9.10.2025

<https://overton-magazin.de/hintergrund/politik/die-entwurzelung-des-westens-was-uns-bedroht/>

Emmanuel Todd (*1951), französische Historiker und Soziologe, der bereits 1976 den baldigen Untergang der Sowjetunion vorhersagte, studierte am Institut d'études politiques in Paris und promovierte an der University of Cambridge. Er forschte am Institut national d'études démographiques (INED) in Paris zu Fragen der Demografie, Familienstruktur, Religion und Bildung. Viele seiner Bücher, wie „Weltmacht USA. Ein Nachruf“ (2002), „Die unaufhaltsame Revolution“ (mit Youssef Courbage, 2008) sowie „Traurige Moderne“ (2018) wurden zu Bestsellern.

Trumps Perversität entfaltet sich im Nahen Osten, die Kriegstreiberei der NATO in Europa.

*Auf Wunsch meines slowenischen Verlegers habe ich gerade ein neues Vorwort zu *La Défaite de l'Occident* (Der Westen im Niedergang) geschrieben und halte es für notwendig, es sofort auf Substack zu veröffentlichen. Die Gefahr einer Eskalation aller Konflikte wird immer deutlicher. Dieser Text bietet eine schematische und vorläufige, aber aktuelle Interpretation der Entwicklung der Krise, die wir derzeit erleben. Dieser Text ist eigentlich das Fazit meines letzten Interviews mit Diane Lagrange auf *Fréquence Populaire*: [„Russlands Sieg, die Isolation und Fragmentierung Frankreichs und des Westens“](#).*

Von der Niederlage zur Entwurzelung, Vorwort zur slowenischen Ausgabe

Weniger als zwei Jahre nach der französischen Veröffentlichung von *La Défaite de l'Occident* (Der Westen im Niedergang) im Januar 2024 haben sich die wichtigsten Vorhersagen des Buches bewahrheitet. Russland hat die Krise militärisch und wirtschaftlich überstanden. Die amerikanische Rüstungsindustrie ist erschöpft. Die europäischen Volkswirtschaften und Gesellschaften stehen kurz vor der Implosion. Die ukrainische Armee ist noch nicht zusammengebrochen, aber die Phase des Zerfalls des Westens ist bereits erreicht.

Ich habe die russophobe Politik der Vereinigten Staaten und Europas immer abgelehnt, aber als Westler, der sich der liberalen Demokratie verschrieben hat, als Franzose, der in England in der Forschung

ausgebildet wurde, als Kind einer Mutter, die während des Zweiten Weltkriegs als Flüchtling in den Vereinigten Staaten lebte, bin ich erschüttert über die Folgen, die der ohne Intelligenz geführte Krieg gegen Russland für uns Westler hat.

Wir stehen erst am Anfang der Katastrophe. Ein Wendepunkt rückt näher, jenseits dessen sich die endgültigen Folgen der Niederlage entfalten werden.

Der „Rest der Welt“ (oder der globale Süden oder die globale Mehrheit), der sich damit begnügt hatte, Russland zu unterstützen, indem er sich weigerte, seine Wirtschaft zu boykottieren, zeigt nun offen seine Unterstützung für Wladimir Putin. Die BRICS-Staaten expandieren, indem sie neue Mitglieder aufnehmen und ihren Zusammenhalt stärken. Von den Vereinigten Staaten aufgefordert, sich für eine Seite zu entscheiden, hat Indien sich für die Unabhängigkeit entschieden: Die Fotos von Putin, Xi und Modi, die sich beim Treffen der Shanghai Cooperation Organisation im August 2025 trafen, werden ein Symbol für diesen entscheidenden Moment bleiben. Dennoch stellen die westlichen Medien Putin weiterhin als Monster und die Russen als Leibeigene dar. Diese Medien konnten sich bereits zuvor nicht vorstellen, dass der Rest der Welt sie als Führer und normale Menschen sieht, als Träger einer spezifischen russischen Kultur und des Wunsches nach Souveränität. Ich befürchte nun, dass unsere Medien unsere Blindheit noch verstärken werden, indem sie sich nicht vorstellen können, dass Russland im Rest der Welt, der seit Jahrhunderten vom Westen wirtschaftlich ausgebeutet und mit Arroganz behandelt wird, wieder an Ansehen gewonnen hat. Die Russen haben es gewagt. Sie haben das Imperium herausgefordert und gewonnen.

Die Entdollarisierung der Weltwirtschaft hat begonnen

Die Ironie der Geschichte besteht darin, dass die Russen, ein europäisches und weißes Volk, das eine slawische Sprache spricht, zum militärischen Schutzschild der übrigen Welt geworden sind, weil der Westen sich nach dem Fall des Kommunismus geweigert hat, sie zu integrieren. Ich kann mir vorstellen, dass die Slowenen kulturell besonders gut in der Lage sind, diese Ironie zu würdigen, auch wenn ich als Anthropologe für Familie und Religion sehr wohl weiß, dass Slowenien trotz seiner slawischen Sprache sozial und ideologisch viel näher an der Schweiz als an Russland liegt.

Ich kann hier ein Modell für die Verwerfungen des Westens skizzieren, trotz der Widersprüchlichkeiten in der Politik von Donald Trump, dem unterlegenen amerikanischen Präsidenten. Diese Widersprüchlichkeiten resultieren meiner Meinung nach nicht aus einer instabilen und zweifellos perversen Persönlichkeit, sondern aus einem unlösbaren Dilemma für die Vereinigten Staaten. Einerseits wissen ihre Führer, sowohl im Pentagon als auch im Weißen Haus, dass der Krieg verloren ist und dass die Ukraine aufgegeben werden muss. Der gesunde Menschenverstand veranlasst sie daher, aus dem

Krieg aussteigen zu wollen. Andererseits macht ihnen derselbe gesunde Menschenverstand jedoch klar, dass der Rückzug aus der Ukraine dramatische Folgen für das Imperium haben wird, wie sie der Rückzug aus Vietnam, dem Irak oder Afghanistan nicht hatte. Es handelt sich in der Tat um die erste strategische Niederlage der USA auf globaler Ebene, vor dem Hintergrund einer massiven Deindustrialisierung in den Vereinigten Staaten und einer schwierigen Reindustrialisierung. China ist zur Werkstatt der Welt geworden; seine sehr niedrige Geburtenrate wird es sicherlich daran hindern, die Vereinigten Staaten zu ersetzen, aber es ist bereits zu spät, um industriell mit ihm zu konkurrieren.

Die Entdollarisierung der Weltwirtschaft hat begonnen. Trump und seine Berater können dies nicht akzeptieren, da es das Ende des Imperiums bedeuten würde. Dennoch sollte ein postimperiales Zeitalter das Ziel des MAGA-Projekts (Make America Great Again) sein, das eine Rückkehr zum amerikanischen Nationalstaat anstrebt. Für ein Amerika, dessen Produktionskapazität an realen Gütern mittlerweile sehr gering ist (siehe Kapitel 9 über die wahre Natur der amerikanischen Wirtschaft), ist es jedoch unmöglich, das Leben auf Kredit aufzugeben, wie es durch die Produktion von Dollar geschieht. Ein solcher imperial-monetärer Rückzug würde einen starken Rückgang des Lebensstandards bedeuten, auch für Trumps populäre Wählerschaft. Der erste Haushalt von Trumps zweiter Amtszeit, der „One Big Beautiful Bill Act“, bleibt daher trotz der Zollschutzmaßnahmen, die das protektionistische Projekt oder den protektionistischen Traum verkörpern, imperial. Der OBBBA erhöht die Militärausgaben und das Defizit. Ein Haushaltsdefizit in den Vereinigten Staaten bedeutet zwangsläufig Dollarproduktion und ein Handelsdefizit.

In Europa wird die militärische Niederlage von den Staats- und Regierungschefs nach wie vor kaum verstanden

Die imperiale Dynamik, oder besser gesagt die imperiale Trägheit, untergräbt weiterhin den Traum von einer Rückkehr zum produktiven Nationalstaat.

In Europa wird die militärische Niederlage von den Staats- und Regierungschefs nach wie vor kaum verstanden. Sie haben die Operationen nicht geleitet. Es war das Pentagon, das die Pläne für die ukrainische Gegenoffensive im Sommer 2023 entwickelte (während der ich *Der Westen im Niedergang* schrieb). Das amerikanische Militär weiß, obwohl es den Krieg durch seinen ukrainischen Stellvertreter führen ließ, dass es von der russischen Verteidigung zerschlagen wurde – weil es nicht genug Waffen produzieren konnte und weil das russische Militär klüger war als es selbst. Die europäischen Staats- und Regierungschefs stellten nur Waffensysteme zur Verfügung, und zwar nicht die wichtigsten. Sie sind sich zwar des Ausmaßes der militärischen Niederlage nicht bewusst, wissen jedoch, dass ihre eigenen Volkswirtschaften durch die Sanktionspolitik gelähmt wurden, insbesondere durch die Unterbrechung ihrer Versorgung mit billiger russischer Energie. Die wirtschaftliche Teilung des europäischen Kontinents

war ein Akt selbstmörderischer Verrücktheit. Die deutsche Wirtschaft stagniert. Armut und Ungleichheit nehmen im gesamten Westen zu. Das Vereinigte Königreich steht kurz vor dem Zusammenbruch. Frankreich ist nicht weit davon entfernt. Gesellschaften und politische Systeme befinden sich in einer Sackgasse.

Bereits vor dem Krieg herrschte eine negative wirtschaftliche und soziale Dynamik, die den Westen stark belastete. Sie war in unterschiedlichem Ausmaß in ganz Westeuropa zu beobachten. Der freie Handel untergräbt die industrielle Basis. Die Einwanderung führt zu einem Identitätssyndrom, insbesondere unter den Arbeiterklassen, denen sichere und angemessen bezahlte Arbeitsplätze vorenthalten bleiben.

Tiefergehend betrachtet ist die negative Dynamik der Fragmentierung kultureller Natur: Die Massenhochschulbildung schafft geschichtete Gesellschaften, in denen die Hochgebildeten – 20 %, 30 %, 40 % der Bevölkerung – beginnen, unter sich zu leben, sich für überlegen zu halten, die Arbeiterklasse zu verachten und manuelle Arbeit und Industrie abzulehnen. Die Grundschulbildung für alle (universelle Alphabetisierung) hatte die Demokratie gefördert und eine homogene Gesellschaft mit einem egalitären Unterbewusstsein geschaffen. Die Hochschulbildung hat zu Oligarchien und manchmal zu Plutokratien geführt, zu stratifizierten Gesellschaften, die von einem ungleichen Unterbewusstsein durchdrungen sind. Das ultimative Paradoxon: Die Entwicklung der Hochschulbildung führte letztendlich zu einem Rückgang des intellektuellen Niveaus in diesen Oligarchien oder Plutokratien! Ich habe diese Abfolge vor mehr als einem Vierteljahrhundert in meinem 1997 veröffentlichten Buch *Die neoliberale Illusion* beschrieben. Die westliche Industrie ist in den Rest der Welt abgewandert, natürlich auch in die ehemaligen Volksdemokratien Osteuropas, die, befreit von ihrer Unterwerfung unter Sowjetrußland, nun ihren jahrhundertealten Status als von Westeuropa dominierte Peripherie zurückgewonnen haben. In Kapitel 3 gehe ich ausführlich auf diese Art von innerem China ein, in dem es nach wie vor zahlreiche Industriearbeiter gibt. Überall in Europa hat der Elitismus der Hochgebildeten jedoch zu „Populismus“ geführt.

Hierarchische Spaltung

Der Krieg hat die Spannungen in Europa verschärft. Er führt zu einer Verarmung des Kontinents. Vor allem aber entzieht er als großes strategisches Versagen den Staats- und Regierungschefs, die unfähig sind, ihre Länder zum Sieg zu führen, ihre Legitimität. Die Entwicklung konservativer Volksbewegungen (von journalistischen Eliten meist als „populistisch“, „rechtsextrem“ oder „nationalistisch“ bezeichnet) beschleunigt sich. Reform UK im Vereinigten Königreich. AfD in Deutschland, Rassemblement National in Frankreich ... Ironischerweise stehen die Wirtschaftssanktionen, von denen sich die NATO einen „Regimewechsel“ in Russland erhoffte, kurz davor, eine Kaskade von „Regimewechseln“ in Westeuropa auszulösen. Die westlichen herrschenden Klassen werden durch ihre Niederlage delegitimiert, während

Russlands autoritäre Demokratie durch ihren Sieg wieder legitimiert wird, oder besser gesagt, überlegitimiert, da Russlands Rückkehr zur Stabilität unter Putin ihr zunächst unangefochtene Legitimität sicherte.

So sieht unsere Welt aus, während wir uns dem Jahr 2026 nähern.

Die Entwurzelung des Westens nimmt die Form einer „hierarchischen Spaltung“ an.

Die Vereinigten Staaten geben die Kontrolle über Russland und, wie ich zunehmend glaube, auch über China auf. Durch die Blockade Chinas bei den Importen von Samarium, einem für die militärische Luftfahrt unverzichtbaren Seltenerdelement, können die Vereinigten Staaten nicht mehr davon träumen, China militärisch zu konfrontieren. Der Rest der Welt – Indien, Brasilien, die arabische Welt, Afrika – nutzt dies aus und entfernt sich. Aber die Vereinigten Staaten wenden sich energisch gegen ihre europäischen und ostasiatischen „Verbündeten“, in einem letzten Versuch der Ausbeutung und, wie man zugeben muss, aus purer Boshaftigkeit. Um ihrer Demütigung zu entkommen, um ihre Schwäche vor der Welt und vor sich selbst zu verbergen, bestrafen sie Europa. Das Imperium verschlingt sich selbst. Das ist die Bedeutung der Zölle und Zwangsinvestitionen, die Trump den Europäern auferlegt, die eher zu Kolonialuntertanen in einem schrumpfenden Imperium geworden sind als zu Partnern. Die Ära der solidarischen liberalen Demokratien ist vorbei.

Der Trumpismus ist „weißer populistischer Konservatismus“. Was sich im Westen abzeichnet, ist nicht Solidarität unter populistischen Konservativen, sondern ein Zusammenbruch der inneren Solidarität. Die Wut über die Niederlage führt dazu, dass sich jedes Land gegen die Schwächeren wendet, um seinen Groll zu entladen. Die Vereinigten Staaten wenden sich gegen Europa und Japan. Frankreich reaktiviert seinen Konflikt mit Algerien, seiner ehemaligen Kolonie. Es besteht kein Zweifel, dass Deutschland, das sich von Scholz bis Merz bereit erklärt hat, den Vereinigten Staaten zu gehorchen, seine Demütigung gegen seine schwächeren europäischen Partner richten wird. Mein eigenes Land, Frankreich, scheint mir am stärksten bedroht zu sein.

Das Imperium zerfällt inmitten von Lärm und Wut

Eines der grundlegenden Konzepte der Niederlage des Westens ist der Nihilismus. Ich erkläre, wie der „Nullzustand“ der protestantischen Religion – die Säkularisierung in ihrer Endform – nicht nur den Zusammenbruch des amerikanischen Bildungswesens und der amerikanischen Industrie erklärt. Der Nullzustand eröffnet auch eine metaphysische Leere. Ich bin persönlich kein Gläubiger und befürworte keine Rückkehr zur Religion (ich halte dies auch nicht für möglich), aber als Historiker muss ich feststellen, dass das Verschwinden sozialer Werte religiösen Ursprungs zu einer moralischen Krise führt, zu einem Drang, Dinge und Menschen zu zerstören (Krieg) und letztlich zu dem Versuch, die Realität abzuschaffen

(zum Beispiel das Transgender-Phänomen für amerikanische Demokraten und die Leugnung der globalen Erwärmung für Republikaner). Die Krise besteht in allen vollständig säkularisierten Ländern, aber sie ist schlimmer in denen, in denen die Religion der Protestantismus oder das Judentum war, die in ihrer Suche nach dem Transzendenten eher absolutistische Religionen sind, als der Katholizismus, der offener für die Schönheit der Welt und das irdische Leben ist. Tatsächlich sehen wir in den Vereinigten Staaten und in Israel die Entwicklung parodistischer Formen traditioneller Religionen, Parodien, die meiner Meinung nach im Wesentlichen nihilistisch sind.

Diese irrationale Dimension ist der Kern der Niederlage. Diese Niederlage ist daher nicht nur ein „technischer“ Machtverlust, sondern auch eine moralische Erschöpfung, ein Fehlen positiver existenzieller Ziele, das zu Nihilismus führt.

Dieser Nihilismus steht hinter dem Wunsch europäischer Staats- und Regierungschefs, insbesondere an den protestantischen Küsten der Ostsee, den Krieg gegen Russland durch unaufhörliche Provokationen auszuweiten. Dieser Nihilismus steht auch hinter der amerikanischen Destabilisierung des Nahen Ostens, dem ultimativen Ausdruck der Wut, die aus der Niederlage Amerikas gegen Russland resultiert. Vor allem dürfen wir nicht der allzu simplen Schlussfolgerung erliegen, dass das Regime Netanjahus in Israel beim Völkermord in Gaza oder beim Angriff auf den Iran unabhängig handelt. Zero-Protestantismus und Zero-Judentum verbinden sicherlich auf tragische Weise ihre nihilistischen Auswirkungen in diesen Gewaltausbrüchen. Aber im gesamten Nahen Osten sind es die Vereinigten Staaten, die durch Waffenlieferungen und manchmal auch durch direkte Angriffe letztendlich für das Chaos verantwortlich sind. Sie drängen Israel zum Handeln, genauso wie sie die Ukrainer dazu gedrängt haben. Die erste Trump-Präsidentschaft hat die US-Botschaft in Jerusalem eingerichtet, und es war Trump, der sich als Erster vorstellte, Gaza in einen Badeort zu verwandeln. Mir ist bewusst, dass es eines ganzen Buches bedürfte, um diese These zu beweisen, eines Buches, das die Interaktionen zwischen den Akteuren einzeln aufschlüsseln würde. Aber als professioneller Historiker, der sich seit einem halben Jahrhundert mit Geopolitik beschäftigt, habe ich das Gefühl, dass Israel, ähnlich wie das NATO-Europa, aufgehört hat, ein unabhängiger Staat zu sein. Das Problem des Westens ist in der Tat der programmierte Tod des Nationalstaates.

Das Imperium ist riesig und zerfällt inmitten von Lärm und Wut. Dieses Imperium ist bereits polyzentrisch, in seinen Zielen gespalten, schizophren. Aber keiner seiner Teile ist wirklich unabhängig. Trump ist sein derzeitiges „Zentrum“; er ist auch sein bester ideologischer und praktischer Ausdruck, der einen rationalen Wunsch, sich in seinen unmittelbaren Herrschaftsbereich (Europa und Israel) zurückzuziehen, mit nihilistischen Impulsen verbindet, die den Krieg begünstigen. Diese Tendenzen – Rückzug und Gewalt – kommen auch im amerikanischen Herzen des Imperiums zum Ausdruck, wo das Prinzip der

hierarchischen Spaltung intern wirkt. Eine wachsende Zahl angloamerikanischer Autoren beschwört das Kommen eines Bürgerkriegs herauf.

Bleiben wir also wir selbst

Die amerikanische Plutokratie ist pluralistisch. Es gibt die Plutokratie der Finanziers, die der Ölbarone und die des Silicon Valley. Trumpistische Plutokraten, texanische Ölbarone und neu hinzugekommene Silicon-Valley-Konvertiten verachten die gebildeten demokratischen Eliten der Ostküste, die ihrerseits die weißen Trumpisten im Kernland verachten, die wiederum die schwarzen Demokraten verachten, und so weiter.

Eines der interessanten Merkmale des heutigen Amerikas ist, dass es seinen Führern zunehmend schwerfällt, zwischen internen und externen Problemen zu unterscheiden, trotz der Bemühungen von MAGA, die Einwanderung aus dem Süden mit einer Mauer zu stoppen. Die Armee beschießt Boote, die Venezuela verlassen, bombardiert den Iran, dringt in die Zentren demokratischer Städte in den Vereinigten Staaten ein und unterstützt die israelische Luftwaffe bei einem Angriff auf Katar, wo sich eine riesige amerikanische Militärbasis befindet. Jeder Science-Fiction-Leser wird in dieser beunruhigenden Liste die Anfänge eines Abstiegs in die Dystopie erkennen, d. h. in eine negative Welt, in der Macht, Fragmentierung, Hierarchie, Gewalt, Armut und Perversität miteinander verflochten sind.

Bleiben wir also wir selbst, außerhalb Amerikas. Behalten wir unsere Wahrnehmung von Innen und Außen, unseren Sinn für Verhältnismäßigkeit, unseren Kontakt zur Realität, unsere Vorstellung von dem, was richtig und schön ist. Lassen wir uns nicht von unseren eigenen europäischen Führern, diesen privilegierten Individuen, die sich in der Geschichte verloren haben, verzweifelt darüber, dass sie besiegt wurden, und erschrocken über den Gedanken, eines Tages von ihren Völkern gerichtet zu werden, in einen kopflosen Krieg hineinziehen. Und vor allem, vor allem lasst uns weiterhin über die Bedeutung der Dinge nachdenken.

The dislocation of the West: what threatens us

By Emmanuel Todd

October 6, 2025

<https://substack.com/home/post/p-175377338>

Trump's perversity is unfolding in the Middle East, NATO's warmongering in Europe.

At the request of my Slovenian publisher, I have just written a new preface to *La Défaite de l'Occident* (*The Defeat of the West*), which I feel it is necessary to publish on Substack immediately. The threat of an escalation of all conflicts is becoming clearer. This text provides a schematic and provisional, but up-to-date interpretation of the development of the crisis we are experiencing. This text is in fact the conclusion of my latest interview with Diane Lagrange on *Fréquence Populaire*: '[Russia's victory, the isolation and fragmentation of France and the West](#)'.

Preface to the Slovenian edition

From defeat to dislocation

Less than two years after the French publication of *La Défaite de l'Occident* (*The Defeat of the West*) in January 2024, the book's main predictions have come true. Russia has weathered the storm militarily and economically. The American military industry is exhausted. European economies and societies are on the verge of implosion. The Ukrainian army has not yet collapsed, but the stage of the West's disintegration has already been reached.

I have always been hostile to the Russophobic policies of the United States and Europe, but as a Westerner committed to liberal democracy, a Frenchman trained in research in England, the child of a mother who was a refugee in the United States during the Second World War, I am devastated by the consequences for us Westerners of the war waged without intelligence against Russia.

We are only at the beginning of the catastrophe. A tipping point is approaching, beyond which the ultimate consequences of defeat will unfold.

The 'Rest of the World' (or Global South, or Global Majority), which had been content to support Russia by refusing to boycott its economy, is now openly showing its support for Vladimir Putin. The BRICS countries are expanding by accepting new members and increasing their cohesion. Summoned by the

United States to choose sides, India has chosen independence: the photos of Putin, Xi and Modi meeting at the August 2025 meeting of the Shanghai Cooperation Organisation will remain a symbol of this key moment. Yet the Western media continue to portray Putin as a monster and the Russians as serfs. These media had already been unable to imagine that the rest of the world sees them as leaders and ordinary human beings, bearers of a specific Russian culture and a desire for sovereignty. I now fear that our media will exacerbate our blindness by being unable to imagine Russia's renewed prestige in the rest of the world, which has been exploited economically and treated with arrogance by the West for centuries. The Russians dared. They challenged the Empire and they won.

The irony of history is that the Russians, a European and white people who speak a Slavic language, have become the military shield of the rest of the world because the West refused to integrate them after the fall of communism. I imagine that Slovenians are particularly well placed culturally to appreciate this irony, even though I know fully well, as an anthropologist of family and religion, that despite its Slavic language, Slovenia is much closer socially and ideologically to Switzerland than to Russia.

I can sketch out here a model of the dislocation of the West, despite the inconsistencies of the policies of Donald Trump, the defeated American president. These inconsistencies do not result, I believe, from an unstable and undoubtedly perverse personality, but from an insoluble dilemma for the United States. On the one hand, their leaders, both in the Pentagon and the White House, know that the war is lost and that Ukraine will have to be abandoned. Common sense therefore leads them to want to get out of the war. But on the other hand, the same common sense makes them realise that the withdrawal from Ukraine will have dramatic consequences for the Empire that those from Vietnam, Iraq or Afghanistan did not have. This is indeed the first American strategic defeat on a global scale, in a context of massive deindustrialisation in the United States and difficult reindustrialisation. China has become the world's workshop; its very low fertility rate will certainly prevent it from replacing the United States, but it is already too late to compete with it industrially.

The de-dollarisation of the global economy has begun. Trump and his advisers cannot accept this because it would spell the end of the Empire. Yet a post-imperial age should be the goal of the MAGA (Make America Great Again) project, which seeks a return to the American nation state. But for an America whose productive capacity in real goods is now very low (see Chapter 9 on the true nature of the American economy), it is impossible to give up living on credit as it does by producing dollars. Such an imperial-monetary withdrawal would mean a sharp drop in its standard of living, including for Trump's popular voters. The first budget of Trump's second term, the 'One Big Beautiful Bill Act', therefore remains imperial despite the tariff protections that embody the protectionist project or dream. The OBBBA boosts military

spending and the deficit. A budget deficit in the United States inevitably means dollar production and a trade deficit.

Imperial dynamics, or rather imperial inertia, continue to undermine the dream of a return to the productive nation state.

In Europe, military defeat remains poorly understood by leaders. They did not direct operations. It was the Pentagon that developed the plans for the Ukrainian counter-offensive in the summer of 2023 (during which I wrote *The Defeat of the West*). The American military, even though they had their Ukrainian proxy fight the war, know that they were broken by the Russian defence - because they could not produce enough weapons and because the Russian military was smarter than them. European leaders only provided weapons systems, and not the most important ones. Unaware of the extent of the military defeat, they do know, however, that their own economies have been paralysed by the sanctions policy, especially by the disruption of their supply of cheap Russian energy. Cutting the European continent in half economically was an act of suicidal madness. The German economy is stagnating. Poverty and inequality are on the rise throughout the West. The United Kingdom is on the brink of collapse. France is not far behind. Societies and political systems are at a standstill.

A negative economic and social dynamic existed before the war and was already putting the West under strain. It was visible, to varying degrees, throughout Western Europe. Free trade is undermining the industrial base. Immigration is developing an identity syndrome, particularly among the working classes who are deprived of secure and properly paid jobs.

More profoundly, the negative dynamic of fragmentation is cultural: mass higher education creates stratified societies in which the highly educated – 20%, 30%, 40% of the population – begin to live among themselves, to think of themselves as superior, to despise the working classes, and to reject manual labour and industry. Primary education for all (universal literacy) had nurtured democracy, creating a homogeneous society with an egalitarian subconscious. Higher education has given rise to oligarchies, and sometimes plutocracies, stratified societies invaded by an unequal subconscious. The ultimate paradox: the development of higher education ended up producing a decline in intellectual standards in these oligarchies or plutocracies! I described this sequence more than a quarter of a century ago in *The Economic Illusion*, published in 1997. Western industry has moved to the rest of the world and, of course, to the former people's democracies of Eastern Europe, which, freed from their subjugation to Soviet Russia, have now regained their centuries-old status as a periphery dominated by Western Europe. I discuss in detail in Chapter 3 this kind of inner China where industrial workers remain numerous. Everywhere in Europe, however, the elitism of the highly educated has given rise to "populism".

The war has raised European tensions a notch. It is impoverishing the continent. But above all, as a major strategic failure, it is delegitimising leaders who are incapable of leading their countries to victory. The development of conservative popular movements (usually referred to by journalistic elites as 'populist' or 'far-right' or 'nationalist') is accelerating. Reform UK in the United Kingdom. AfD in Germany, Rassemblement National in France... Ironically, the economic sanctions that NATO hoped would bring about 'regime change' in Russia are about to bring a cascade of 'regime changes' to Western Europe. The Western ruling classes are being delegitimised by defeat at the very moment when Russia's authoritarian democracy is being relegitimised by victory, or rather, over-legitimised, since Russia's return to stability under Putin initially assured it uncontested legitimacy.

Such is our world as we approach 2026.

The dislocation of the West takes the form of a 'hierarchical fracture'.

The United States is giving up control of Russia and, I increasingly believe, of China. Blockaded by China for its imports of samarium, a rare earth element essential to military aeronautics, the United States can no longer dream of confronting China militarily. The rest of the world – India, Brazil, the Arab world, Africa – is taking advantage of this and slipping away. But the United States is turning vigorously against its European and East Asian 'allies' in a final effort at overexploitation and, it must be admitted, out of sheer spite. To escape their humiliation, to hide their weakness from the world and from themselves, they are punishing Europe. The Empire is devouring itself. This is the meaning of the tariffs and forced investments imposed by Trump on Europeans, who have become colonial subjects in a shrinking empire rather than partners. The era of liberal democracies standing in solidarity is over.

Trumpism is 'white populist conservatism'. What is emerging in the West is not solidarity among populist conservatives, but a breakdown of internal solidarity. The rage resulting from defeat is leading each country to turn against those weaker than itself in order to vent its resentment. The United States is turning against Europe and Japan. France is reactivating its conflict with Algeria, its former colony. There is no doubt that Germany, which, from Scholz to Merz, has agreed to obey the United States, will turn its humiliation against its weaker European partners. My own country, France, seems to me to be the most threatened.

One of the fundamental concepts of the West's defeat is nihilism. I explain how the 'zero state' of the Protestant religion - secularisation at its end - not only explains the collapse of American education and industry. The zero state also opens up a metaphysical void. I am not personally a believer and I do not advocate a return to religion (I do not believe it is possible), but as a historian I must note that the disappearance of social values of religious origin leads to a moral crisis, to a drive to destroy things and

people (war) and ultimately to an attempt to abolish reality (the transgender phenomenon for American Democrats and the denial of global warming for Republicans, for example). The crisis exists in all completely secularised countries, but it is worse in those where the religion was Protestantism or Judaism, which are absolutist religions in their search for the transcendent, rather than Catholicism, which is more open to the beauty of the world and earthly life. It is indeed in the United States and Israel that we see the development of parodic forms of traditional religions, parodies that are, in my opinion, nihilistic in essence.

This irrational dimension is at the heart of the defeat. This defeat is therefore not only a 'technical' loss of power but also a moral exhaustion, an absence of positive existential purpose that leads to nihilism.

This nihilism is behind the desire of European leaders, particularly on the Protestant shores of the Baltic, to expand the war against Russia through incessant provocations. This nihilism is also behind the American destabilisation of the Middle East, the ultimate expression of the rage resulting from America's defeat by Russia. Above all, let us not succumb to the overly simplistic conclusion that Netanyahu's regime in Israel is acting independently in the genocide in Gaza or in the attack on Iran. Zero Protestantism and zero Judaism certainly tragically combine their nihilistic effects in these outbreaks of violence. But throughout the Middle East, it is the United States, by supplying weapons and sometimes attacking directly, that is ultimately responsible for the chaos. It pushes Israel to action just as it pushed the Ukrainians. The first Trump presidency established the US embassy in Jerusalem, and it was Trump who first imagined Gaza transformed into a seaside resort. I am aware that it would take a book to prove this thesis, a book that would dismantle the interactions between the actors one by one. But, as a professional historian who has been involved in geopolitics for half a century, I feel that, like NATO Europe, Israel has ceased to be an independent state. The problem with the West is indeed the programmed death of the nation state.

The Empire is vast and is falling apart amid noise and fury. This Empire is already polycentric, divided on its goals, schizophrenic. But none of its parts is truly independent. Trump is its current 'centre'; he is also its best ideological and practical expression, combining a rational desire to retreat into its immediate sphere of domination (Europe and Israel) with nihilistic impulses that favour war. These tendencies – withdrawal and violence – are also expressed within the American heart of the Empire, where the principle of hierarchical fracturing operates internally. A growing number of Anglo-American authors are evoking the coming of a civil war.

The American plutocracy is pluralistic. There is the plutocracy of financiers, that of oilmen, that of Silicon Valley. Trumpist plutocrats, Texan oilmen and recent Silicon Valley converts despise the educated Democratic elites of the East Coast, who themselves despise the white Trumpists of the heartland, who themselves despise black Democrats, and so on.

One of the interesting features of America today is that its leaders are finding it increasingly difficult to distinguish between internal and external issues, despite MAGA's attempt to stop immigration from the south with a wall. The army fires on boats leaving Venezuela, bombs Iran, enters the centres of Democratic cities in the United States, and sponsors the Israeli air force for an attack on Qatar, where there is a huge American base. Any science fiction reader will recognise in this disturbing list the beginnings of a descent into dystopia, that is, a negative world where power, fragmentation, hierarchy, violence, poverty and perversity intermingle.

So let us remain ourselves, outside America. Let us retain our perception of the inside and the outside, our sense of proportion, our contact with reality, our conception of what is right and beautiful. Let us not allow ourselves to be dragged into a headlong rush to war by our own European leaders, those privileged individuals lost in history, desperate at having been defeated, terrified at the idea of one day being judged by their peoples. And above all, above all, let us continue to reflect on the meaning of things.

Paris, September 28th 2025